



LANDESTHEATER OBERPFALZ

**RESL UNSER
-
URAUFFÜHRUNG**

LANDESTHEATER OBERPFALZ GmbH

Geschäftsführer: Wolfgang Meidenbauer

WWW.LANDESTHEATER-OBERPFALZ.DE

Inhalt

Besetzung	4
Hinter den Kulissen	4
Schnell ins Stück	4
Historischer Hintergrund	5
Brief von Hugo von Hofmannsthal an Max Reinhardt	5
Lillian Gish	6
Max Reinhardt	6
Max Reinhardt: Rede über den Schauspieler	6
Bernhard Setzwein – Autor	7
Till Rickelt – Regisseur	7
Doris Hofmann – Schauspielerin	7
Claudia Lohmann – Schauspielerin	8
Uli Scherr – Schauspieler	8
Termine	8
Landestheater Oberpfalz – Fakten	9

RESL UNSER – Uraufführung

Das Stück vom Film zum Fall des Konnersreuther Mirakels,
von Bernhard Setzwein | Regie: Till Rickelt

Premiere:

14.03.2019, 20.00 Uhr Regionalbibliothek Weiden

Sehr geehrte Damen und Herren der Presse,

Die Herbst/Winter-Saison 2018/ 2019 des Landestheater Oberpfalz ist in vollem Gange. Wir hoffen, Sie erleben einen ansprechenden Theaterabend. Ich freue mich sehr, wenn es zu einer Berichterstattung bzw. einer Rezension in Ihrem Medium käme.

Hierzu bieten wir Ihnen selbstverständlich die wichtigsten Fakten zur Inszenierung sowie dazugehöriges Fotomaterial an. Zur Publikation freigegebenes Fotomaterial finden Sie auf unserer Homepage unter: www.landestheater-oberpfalz.de .

Dort einfach auf SERVICE – Presse klicken und die gewünschten Bilder direkt und bequem in gewünschter Auflösung herunterladen.

Viel Spaß und gute Unterhaltung in Ihrem Landestheater Oberpfalz wünscht Ihnen

Ihre

Anna Kunz

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit | Landestheater Oberpfalz

Besetzung

Lillian Gish, Stummfilmstar aus Hollywood
 Max Reinhardt, Regisseur
 Gusti Adler, Reinhardts Assistentin
 Joseph Naber, Ortspfarrer von Konnersreuth
 Ottilie, seine Haushälterin
 Franz Anton von Henle, Bischof von Regensburg
 Johann Baptist Höcht, Domkapitular
 Wirt der Konnersreuther Gaststätte „Zum Kouh Lenzen“
 Gast der Konnersreuther Gaststätte „Zum Kouh Lenzen“

Doris Hofmann
 Uli Scherr
 Claudia Lohmann
 Christian Höllner
 Sonja Hammer-Kölbl
 Stefan Puhane
 Herbert Kreuzer
 Herbert Kreuzer
 Stefan Puhane

Hinter den Kulissen

Regie & Bühne
 Kostüme
 Maske
 Requisite und Bühnenbau
 Bühnenmalerei
 Technik
 Recherche und dramaturgische Mitarbeit

Till Rickelt
 Eva Schwab
 Saskia Lang
 Stefanie Gallitzendörfer
 Julia Ludwig
 Ralf Grimaldi
 Tina Lorenz

Schnell ins Stück

Im Jahr 1927 erweckt ein kleines Dorf in der Oberpfalz plötzlich überregionales Interesse. Auslöser ist die Bauernmagd Therese Neumann. Durch einen Unfall schwer erkrankt und mehrere Jahre ans Bett gefesselt, erlebt sie nach einer wundersamen Heilung beinahe wöchentlich in Visionen die Passion Christi, während sie aus Wundmalen am Kopf, Händen und Füßen blutet. Bald schon strömen Tausende von Pilgern in das abgeschiedene Konnersreuth. Der örtliche Pfarrer Joseph Naber, der Therese seit ihrer Kindheit kennt, ist überzeugt, dass es sich bei den Ereignissen um ein göttliches Wunder handelt. Für den Regensburger Bischof Franz Anton Henle hingegen ist das um sich greifende „Konnersreuth-Virus“ vor allem ein Ärgernis – noch dazu eines, das sich hartnäckig all seinen Versuchen widersetzt, es in geregelte Bahnen unter Aufsicht der Amtskirche zu lenken.

Auch in der Wirtsstube der Konnersreuther Gaststätte „Zum Kouh Lenzen“ wird heftig gestritten, ob es sich bei der „Resl“ um eine Heilige oder um eine hysterische Schwindlerin, wenn nicht gar um eine raffinierte Betrügerin handelt. Fast unbemerkt verläuft daher die Ankunft dreier prominenter Gäste, die ebenfalls wegen der wundersamen Ereignisse in die Oberpfalz gereist sind: Der berühmte jüdische Theaterregisseur Max Reinhardt, seine Sekretärin Gusti Adler und der amerikanische Stummfilmstar Lillian Gish. Von ihrer Reise versprechen sie sich wichtige Erkenntnisse für Reinhardts nächstes Projekt: Ein von Hollywood finanzierter Stummfilm über das Mirakel von Konnersreuth mit Lillian Gish in der Hauptrolle. Aber um zu Resl vorgelassen zu werden, gilt es zunächst einmal, Pfarrer Naber von der Unbedenklichkeit des Unternehmens zu überzeugen.

Historischer Hintergrund

Max Reinhardt, der gemeinsam mit Hugo von Hofmannsthal 1920 die Salzburger Festspiele gegründet hatte, plante parallel zu seiner Arbeit am Theater an der Wien Ende der 1920er Jahre tatsächlich einen Stummfilm, der erkennbar von den Konnersreuther Ereignissen inspiriert war. Die Hauptfigur sollte ein einfaches, tiefgläubiges Bauernmädchen sein, das vom Leiden Jesu Christi am Kreuz so ergriffen ist, dass es jeden Freitag in Ekstase verfällt und an Händen und Füßen zu bluten beginnt. Reinhardts Agent Rudolf Kommer hatte für das Projekt Joseph Schenck von United Artists als Produzenten gewonnen und Lillian Gish, einer der größten weiblichen Hollywoodstars der Stummfilmära, war für die Hauptrolle vorgesehen, während Hugo von Hofmannsthal mit dem Entwurf eines Drehbuches beauftragt wurde.

Im Mai 1928 kam Lillian Gish per Schiff über Cuxhaven nach Europa und führte über Wochen intensive Gespräche mit Max Reinhardt in seinem Wohnsitz Schloss Leopoldskron in Salzburg, bevor sie nach Konnersreuth reiste und dort auch laut ihrer Autobiographie auch Therese Neumann traf und eine ihrer Visionen erlebte.

Während Hofmannsthals erster Drehbuchentwurf – abgesehen von den Stigmata – kaum Übereinstimmungen mit Therese Neumanns Lebensgeschichte aufwies, schwebte Reinhardt und Gish offenbar ein Film vor, der erkennbar Bezug auf die Konnersreuther Ereignisse nehmen sollte – was wiederum Hugo von Hofmannsthal vehement ablehnte, der in diesem Fall negative Reaktionen der Gläubigen und der katholischen Kirche befürchtete. Der Durchbruch des Tonfilms bedeutete schließlich das Ende des Projektes noch vor Beginn der Dreharbeiten, weil weder Reinhardt noch Gish sich in der Lage sahen, den Stoff kurzfristig an die Erfordernisse der neuen Technik anzupassen und Joseph Schenck nicht bereit war, einen Stummfilm zu finanzieren.

Brief von Hugo von Hofmannsthal an Max Reinhardt

„Sie sind immer durchaus Künstler und darum in solchen Dingen so unbefangen wie ein Nachtwandler, aber man darf doch niemals vergessen, daß trotz aller Zurückhaltung der Kirche selbst doch für die Millionen katholisch gesinnter Menschen auf der ganzen Welt das Mysterium von Konnersreuth eben ein Glaubensmysterium ist, nicht ein bloßes höchstes Lebensphänomen sondern etwas ganz Unberührbares, die Offenbarung lebendigen Contractes mit dem Erlöser, Gegenwart Gottes durch das Medium eines Menschenleibes hindurch. Die unmittelbare Inberührungsetzung dieses Mysteriums mit der für den Gläubigen bedenklichen ja fast dämonisch gerichteten Welt des Scheins: Theater oder Film ist eben ein Sakrileg. Hier liegt eine ernste Gefahr, die man nicht mutwillig heraufbeschwören darf und der man soweit sie durch arglose Unvorsichtigkeit schon heraufbeschworen ist jetzt noch rechtzeitig begegnen kann. Die Hauptgefahr läge darin: wenn sich ein untergeordnetes Organ der katholischen Publicistik dieser Sache in mißverständlicher oder hetzerischer Gesinnung bemächtigt, so könnte etwa der Regensburger Bischof sich leicht zu einem diesen Film verurteilten Hirtenbrief veranlaßt sehen.“

Auszug aus: Hofmannsthal: Sämtliche Werke XXVII: Ballette, Pantomimen, Filmszenarien. S. Fischer, 2006. S.906.

Lillian Gish

Die 1893 in Ohio geborene Lillian Gish zählte zu den größten Stummfilmstars Hollywood der 1920er Jahre und wurde auch „*First Lady of American Cinema*“ genannt. Ihren Durchbruch als Schauspielerin verdankte sie dem Filmpionier David Wark Griffith, der als einer der ersten Regisseure das Potential von filmischen Techniken wie Nahaufnahme und Parallelmontage erkannte. Zu Gishs berühmtesten Filmen zählt der Stummfilm „*The Birth of A Nation/ Die Geburt einer Nation*“, ihr Filmdebüt feierte sie jedoch an der Seite ihrer Schwester Dorothy Gish in „*An Unseen Enemy*“. Sie starb 1993.



Max Reinhardt

Der österreichische Theater- und Filmimpresario Max Reinhardt wurde 1873 als Maximilian Goldmann geboren. Nach einer Banklehre, während der er gleichzeitig privat Schauspielunterricht nahm, debütierte er 1890 an einem Wiener Privattheater. Es folgten kleinere Engagements. Zwischen 1894 und 1902 war er Ensemblemitglied am Deutschen Theater in Berlin und gründete 1901 mit Kollegen die Kleinkunstabühne „Schall und Rauch“, die später in das „Kleine Theater“ umbenannt wurde und dessen Leitung Reinhardt zusammen mit dem „Neuen Theater“ (das später als Stammhaus des „Berliner Ensembles“ bekannt gewordene „Theater am Schiffbauerdamm“) 1902 übernahm. 1905



folgten dann die Direktion des Deutschen Theaters und die Gründung einer eigenen Schauspielschule. 1911 inszenierte er am Deutschen Theater die Uraufführung von Hugo von Hofmannsthal's „Jedermann“. Reinhardt galt als Begründer des neuen Regietheaters, bevorzugte Großrauminszenierungen mit großer Bühnenmaschinerie und einer Menge Statisten.

Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten emigrierte Reinhardt in die USA (die „Ehrenarierschaft“, die ihm die neuen Machthaber anboten, hatte der jüdische Regisseur zuvor abgelehnt) und gründete dort 1938 den „Max Reinhardt Workshop“ – eine Art Theater- und Filmakademie. 1943 starb er in New York.

Max Reinhardt: Rede über den Schauspieler

„Die autosuggestive Kraft des Schauspielers ist so groß, daß er nicht nur innere seelische, sondern ohne technische Hilfsmittel tatsächlich auch äußere körperliche Veränderungen hervorzubringen vermag. Und wenn man an jene vielbesprochenen Wunder denkt, die sich zu allen Zeiten und an vielen Orten ereignet haben, wo einfache Menschen die Passion mit so starker Einbildungskraft erlebten, daß ihre Hände und Füße Wunden aufwiesen und daß sie wirklich blutige Tränen weinten, so kann man ermessen, in welchen rätselhaften Gebieten die Schauspielkunst führen kann. Es ist dies derselbe Prozeß, den Shakespeare beschreibt, wenn er sagt, daß der Schauspieler sichtlich Miene, Gestalt, Haltung, das ganze Wesen verändern und um ein fernes oder erdichtetes Schicksal weinen – und weinen machen kann.“

Auszug aus:

http://www.philoso.de/de_neu/000007links/000001besprochene%20Texte/Max%20Reinhardt%20Rede%20ueber%20den%20Schauspieler.pdf

Bernhard Setzwein – Autor

- dt. Schriftsteller 1960 in München geboren
- studierte Germanistik an der Ludwig-Maximilians-Universität München
- seit 1985 freischaffender Autor
- seit 2000 auch als Theaterautor tätig
- lebt seit 2016 in Cham
- Theaterstückauswahl:
 - 2007 „3165 – Monologe eines Henkers“
(erschien 2008 als Hörspiel im LÖhrBär-Verlag)
 - 2016 „Später Besuch. Dietrich Bonhoeffer redivivus“
 - 2018 „Lola Montez – die falsche Spanierin“
 - 2019 „Resl unser“



Till Rickelt – Regisseur

- 1996–1998 Regieassistent bei der bremer shakespeare company
- anschließend erste eigene Regiearbeiten in der freien Theaterszene, u.a. am Jungen Theater Bremen
- Engagement als Regieassistent am Theater Regensburg, Mitarbeit in der Theaterpädagogik und eigene Inszenierungen
- weitere Arbeiten als Regisseur für das Theater Regensburg, Baden-Baden, Köln und das Turmtheater Regensburg
- Parallel zur praktischen Theaterarbeit studierte er Theater- und Literaturwissenschaft an der LMU München
- seit 2014 Künstlerischer Leiter am LTO
- Regiearbeiten am LTO
„Lola Montez – Die falsche Spanierin“, „Später Besuch. Dietrich Bonhoeffer redivivus“, etc.



Doris Hofmann – Schauspielerin

- in Nabburg geboren und aufgewachsen
- Erste Film- und Theatererfahrungen führten sie u. a. nach Konstanz, Rom und Brasilien
- 2010 als aufmüpfige Muse Kalliope in der deutschsprachigen Erstaufführung von „Xanadu“ am LTO zu sehen



- 2012 als Theaterpädagogin, Regisseurin und Schauspielerin fest am LTO
- als Schauspielerin am LTO:
„Die Leiden des jungen Werther“, „Für mich soll´s rote Rosen regnen“, „Die Geierwally“, etc.
- als Regisseurin am LTO:
„Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“, „Harold und Maude“, „Michel in der Suppenschüssel“, etc.

Claudia Lohmann – Schauspielerin

- absolvierte neben einer kaufmännischen Ausbildung auch ein Schauspielstudium von 2002–2004 in Regensburg
- 2004–2005: als Schauspielerin und Mitarbeiterin des Künstlerischen Betriebsbüros (KBB) bei den Luisenburg-Festspielen
- Seit 2006 beim LTO als Schauspielerin und Leitung KBB tätig
- als Schauspielerin am LTO:
„Für mich soll´s rote Rosen regnen“, „Die Kellnerin Anni“, „Altweiberfrühling“, etc.



Uli Scherr – Schauspieler

- 1970 geboren
- arbeitet als Hörfunkjournalist in Regensburg
- seit 2012 spielt er beim Landestheater Oberpfalz mit
- Autor von „Servus King – Elvis in der Oberpfalz“ (UA 2016)
- als Schauspieler am LTO:
„Glorious!“, „Tschick“, „Die lustigen Weiber von Windsor“



Termine

Do	14.03.2019	20.00 Uhr	Premiere – Regionalbibliothek Weiden
Fr	15.03.2019	20.00 Uhr	Regionalbibliothek Weiden
Sa	16.03.2019	20.00 Uhr	Regionalbibliothek Weiden
Do	21.03.2019	20.00 Uhr	Regionalbibliothek Weiden
Fr	22.03.2019	20.00 Uhr	Regionalbibliothek Weiden
Sa	23.03.2019	20.00 Uhr	Regionalbibliothek Weiden

Tickets gibt es im Kartenbüro in Leuchtenberg, 09659 – 93100, im Internet unter www.nt-ticket.de oder an der Abendkasse.

Landestheater Oberpfalz – Fakten

Das Landestheater Oberpfalz (LTO) wurde zum 01. Januar 2010 mit Sitz in Leuchtenberg als GmbH gegründet. Geschäftsführender Intendant war bis März 2014 Matthias Winter. 2014 übernahm Frank Kasch die Aufgaben eines Geschäftsführers und Till Rickelt wurde Künstlerischer Leiter. Seit dem 01.04.2016 hat Wolfgang Meidenbauer das Amt des Geschäftsführers übernommen.

Das LTO führt die Burgfestspiele Leuchtenberg durch und inszeniert auch Stücke in Weiden sowie Gastspiele an anderen Orten der Oberpfalz. In einem Ganzjahresbetrieb werden etwa 20 Produktionen und Gastspiele geboten. Regelmäßige Spielstätten sind die Burgruine Leuchtenberg (Burgfestspiele), die Stadthalle und das Schloss Friedrichsburg in Vohenstrauß, sowie die Regionalbibliothek in Weiden.